

Halle'sches Tageblatt.

Erste Ausgabe täglich Nachmittags
abends 6 Uhr
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 9 Mark.
Inserationspreis
für die viergespaltene Corpu-
sgröße oder deren Raum 15 Pf.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen Tags
zuvor erdienen.

Inserate besterden sämtliche
Annoncen-Bureau.

Neunundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 224.

Wittwoch, den 25. September.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Kommentare bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penns, Seitzgerstraße 77.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin. Der bisherige Verlauf der Kommissionsverhandlungen über das Sozialistengesetz, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, hat nicht den Erwartungen entsprochen, welche die Generalabstimmung im Plenum und die Kommissionsarbeiten hervorgerufen mussten. Es schien, als ob die national-liberale Fraktion in ihrer Mehrheit gewillt sei, die Reichsregierung aufrichtig in der Bekämpfung des socialdemokratischen Unwesens zu unterstützen und angesichts der vorliegenden ernsten und verantwortlichen Aufgabe die Geltendmachung doktrinairekter Möglichkeiten zu beschränken. In die That, daß von den Nationalliberalen Niemand namens der Fraktion gesprochen, daß namentlich Herr Sester sich vorichtig zurückgehalten, knüpft man auf konsequenter Seite die Hoffnung, es werde sich die Fraktion von einer Führung emanzipieren, durch welche die guten Beziehungen zur Regierung seit Kaumgen gefährdet erschienen. Diese Hoffnung scheint nicht in Erfüllung gehen zu sollen. Die Haltung, welche Herr Sester in der Kommission eingenommen, beweist, daß er sich nach wie vor als den eigentlichen Führer seiner Partei betrachtet, und die Unterstützung, welche seine Anträge bei den übrigen nationalliberalen Kommissionsmitgliedern finden, läßt nicht erkennen, daß die Anschauungsweise des Herrn Sester eine unbedingte sei. Wir können unter diesen Umständen den weiteren Verhandlungen der Kommission nicht ohne Besorgnisse entgegensehen. Schon jetzt sind einige Beschlüsse gefaßt, welche die verbindlichen Regierungen vorwiegend als unannehmbar bezeichnen werden. Das Zustandekommen des Gesetzes erscheint gefährdet, zum mindesten erschwert, falls nicht im Fortgang der Verhandlungen und namentlich bei der dritten Lesung diejenigen Mitglieder der Oberhand gewinnen, welche eine Verständigung mit der Regierung auf der Grundlage des sachlichen Bedürfnisses wirklich erstreben. Sollte eine solche Verständigung in Folge der Kommissionsbeschlüsse auch im Plenum nicht gelingen, und sollte deshalb die Nation zum zweiten Male im Laufe eines halben Jahres an die Wahlurnen gerufen werden, so würde sie sich für die Aufzählung eines abermaligen Wahlkampfes in erster Linie bei Herrn Sester zu bedanken haben.

Berlin, 23. September.

Wie wir hören, ist der Reichskanzler Fürst Bismarck heute Mittag mit dem sächsischen Fürsten nach Vargun abgereist. In seiner Begleitung befinden sich seine beiden Söhne, die Grafen Herbert und Wilhelm v. Bismarck. Der Kanzler will, wie es heißt, in Dinterpommern etwa acht Tage verweilen, doch dürfte sich je nach seinem Befinden der Aufenthalt verlängern. Den Wünschen des Fürsten, der zweiten Sitzung des Sozialistengesetzes beizuwohnen, steht der Rath

der Ärzte gegenüber, wenn irgend möglich auf längere Zeit allen anstrengenden Geschäften sorglich zu entziehen. Die Fürstin Bismarck wird sich ebenfalls nach Vargun begeben, falls der Kanzler seinen Aufenthalt dajelbst ausdehnt. — Von Mitgliedern der Sozialistengesetz-Kommission hören wir, es werde gar nicht möglich sein, den Entwurf in dieser Woche durchzubekommen und in zwei Lesungen festzustellen, selbst wenn den Sitzungen am Tage noch Abend-sitzungen folgten. Es ist übrigens unerlässlich, schriftlichen Bericht zu erstatten, damit das Plenum ein ganz genaues Bild von den Vorgängen in der Kommission gewinnt. Die Kommission wird außerordentliches geleistet haben, wenn sie in der zweiten Hälfte der nächsten Woche ihre Arbeiten zum Abschluss bringt, und dann können die Beratungen der zweiten Lesung nicht vor dem 6. Oktober beginnen, denn der schriftliche Bericht muß vier Tage in die Hände der Abgeordneten sein, bevor die zweite Plenarberatung ihren Anfang nehmen kann. Die außerordentliche Session wird frühestens am 16. Oktober geschlossen werden.

Die Enquete-Kommission für Untersuchung der Lage der Eisenindustrie hat im Laufe der verflochtenen Woche ihre Beratungen fortgesetzt und die Fragebogen, welche den Sachverständigen beauftragt mündlicher Beantwortung vorgelegt werden sollen, in vielfacher Form (für Eisenproduzenten, Bergbau-treibende, Eisenkonsumenten und Eisenhändler) festgestellt, so die diejenigen Sachverständigen aus sehr zahlreichen Vorschlägen von verschiedenen Behörden, Vereinen und Korporationen ausgewählt, welche demnächst vernommen werden sollen. Die Vernehmung wird am 5. November d. J. beginnen.

Die „Berl. Freie Presse“ hat vor einiger Zeit gemeldet, daß in socialdemokratischen Kreisen die Absicht vorliege, für den Fall der Annahme des Sozialistengesetzes die Steuerzahlung zu verweigern und es auf Exekutionen ankommen zu lassen. Das genannte Blatt hat, wie wir dies bei diesem Anlasse hervorheben, sich in geschickter Taktik gegen dieses Vorhaben verwahrt, um nicht etwa sich des Vorwurfs der Aufreizung zu einer ungeseligen Handlung schuldig zu machen. Gleichwohl scheint das Steuerverweigerungsprojekt in den genannten Kreisen eine greifbare Gestalt zu gewinnen, denn das socialdemokratische Blatt veröffentlicht in seiner gestrigen Nummer einen ausführlichen Auszug aus der Exekutionsordnung und weist namentlich auf die Beschränkungen hin, welche für den Steuerregulator bestehen. Der ganze Zweck dieser Darstellung geht offenbar dahin, die Steuerverweigerung als eine Art Heroismus erscheinen zu lassen, wobei aber flüchtig Weise vor „Geistesüberhebungen“ gewarnt wird.

Kassel, 23. September. Der Kaiser sprach bei dem gestrigen Empfang einer Deputation der Stadtvertretung

nach der Gratulation des Bürgermeisters demselben Allerhöchst seinen Dank aus und beauftragte ihn, seinen Mitbürgern mitzuteilen, wie wohlthunend ihm der Empfang und die vielen ihm erwiesenen Aufmerksamkeiten berührt hätten. Es sei eine schwere Zeit gewesen, die er zu überwinden gehabt hätte. Der Güte Gottes danke er es, daß er größeres Unheil gnädig von ihm abgewendet und ihn wieder habe genesen lassen. — Gestern Abend fand ein großer Fest-schmuck von 840 Musikern und Trommlern und eine glänzende Illumination statt.

Der Kaiser und die Kaiserin saßen heute mittels Extrazuges nach Wabern. Der Kaiser begab sich gleich auf das Manöverfeld, während die Kaiserin in Treva die Diakonissen-Anstalt besuchte und alsdann zum Manöver eintraf. Das Manöver begann zwischen Werfel und Nieder-Borsich und zog sich bis Gudensberg hin. Das Südkorps, bestehend aus der 21. und 25. Division unter Generalleutnant v. Thiele, operierte gegen das Nordkorps, bestehend aus der 22. Division unter Generalleutnant v. Blumen-thal. Der Kaiser sprach seine Zufriedenheit über die Leistungen der Truppen aus. Ihre Majestäten saßen nach dem Manöver von Gudensberg über Dissen und Halbsdorf bis Grifte, von wo sie sich nach Wilhelmshöhe begaben. — Die Truppen beziehen Divouacs.

(Zweites Telegramm über das Manöver.) Der Kaiser begab sich heute Vormittag 10 1/2 Uhr per Eisenbahn von Wilhelmshöhe nach Wabern, besitzend zwei offenen Wagen und fuhr durch Nieder-Möllrich auf die Höhe dieses Werfels, von wo aus Se. Majestät der Eröffnung des Manövers betwohnte. Später begab sich der Kaiser durch Dorea nach der Anhöhe an der Straße und verfolgte hier sitzend den ganzen Gang des Manövers. Das Wetter war sehr schön. Se. Majestät wurde in allen Dingen, welche er passierte, mit Glockengeläute empfangen; am Wege vor Nieder-Möllrich hatten die Geistlichkeit, die Schulen und die berittenen Kriegervereine Aufstellung genommen. Das Manöver, welches um 1 1/2 Uhr endete, bot ein prächtiges militärisches Bild. Nach dem Manöver nahm der Kaiser noch den Vortrag der Schießrichter entgegen und fuhr nach der Kritik auf Gudenshausen, Dissen nach Grifte, wobei sich St. Majestät am Bahnhofs ein herrlicher Empfang bereitete wurde. Von Grifte aus erfolgte die Rückfahrt nach Wilhelmshöhe, wo der Kaiser um 3 Uhr eintraf. Gleichzeitig mit dem Kaiser hatte auch die Kaiserin Wilhelmshöhe verlassen und sich nach Treva begeben. Die Kaiserin besichtigte das Diakonissenhaus, fuhr sodann nach Wabern zurück und traf kurz vor der Beendigung des Manövers wieder bei dem Kaiser an.

Wien, 23. September. Offizielle Meldungen: Die erste Truppendivision wurde am 19. d. von Sarajewo nach

Die beiden Dorotheen.

Roman von Cora Marbod.

Erstes Kapitel.

„Die ist es oder Seine sonst auf Erden!“

Eine schwüle Mittnacht hatte sich über den Oiseestrand niedergelassen. Unstet leuchtete der abnehmende Mond zwischen schwergegeladenen Wolken hervor und kühlte Meer und Ufer in eine wechselläufige, schattenreiche Dämmerung. Alles war still, nur das gedämpfte Brausen der heranrollenden Wellen vermischte sich mit dem gelegentlichen hohlen Secheln eines lauten Windes. Und so, wie dem Ohr sich Nichts that, als die melancholische Musik der halbgeschlummerten Elemente, also wehte auch das Auge auf der weiten, nebelhaften Fläche, die im monotonen Schattenspiel zu träumen schien.

Da kam es plötzlich über das Wasser näher und ein großer Gegenstand hob sich schwarz und formlos gegen den dunkelblauen ab, nach und nach als ein wohlkennanntes Boot erkennbar. Jetzt hielt es an's Ufer und eine hohe Mauergeißel sprang heraus, die der Angewommene mit tiefer Stimme rief: „Du bist hier?“

„Ja, auf Wiedersehen!“ lautete die lachende Erwiderung. „Denn damit werden wir uns wohl begnügen müssen, wenn Sie sich während einer vierzehntägigen Boykotte das Beden vollends abgesehen haben.“

„Sie werden durch mein Schweigen jedenfalls keinen Verlust erleiden.“

„Darüber erlauben Sie uns wohl eine eigene Meinung.“ Und Sie werden wieder wiederkommen?“

weder beabsichtigen noch zur Thatsache werden lassen und also hier zum ersten Mal in keinen Konflikt gerathen.“

Der Andere lachte und während das Boot wieder in See stach, grüßte er militärisch und schritt landeinwärts.

Während er so auf's Gerathewoh! nach einer Straße oder wenigstens einem Fußpfade suchte, überließ er sich in wohliger Freiheit ganz dem Genuß des ihn umgebenden schmerzlichen, aber doch so überaus poetischen und phantastischen Nachtgemäles. Und es schien, als sollten die Reize einer nordischen Sommernacht heute ganz vollendet werden.

— War's eine Vision, war's Wirklichkeit: leise schwebten mit dem sanften Winde verlorene Töne über die Haide, zu metallisch für das melancholische Rauhen der Wellen, zu süß für den Gesang eines Nachtvogels.

Er respektirte nicht darüber, er öffnete nur sein Herz dem unerwarteten, gesammten Zauber seiner nächsten Wanderung.

So war es fast eine Störung seines phantastischen Genußes, daß, je länger je mehr, die nizenhaften Töne sich zu einer Melodie zusammenreihen, ja daß einzelne Worte, zwar noch ohne Zusammenhang, allmählich verständlich wurden. Allein völlig ernüchtert fühlte er sich erst, als das mitstöhnende Knarren eines Wagenrades sich hören ließ.

„Ha!“ rief er. „Ein verspätetes Fuhrwerk! — Im Grunde ein Glück, denn so habe ich doch Gelegenheit, mich über den nächsten Weg zu informieren.“

Er stand und blickte zurück. Da wühlte es sich langsam näher durch den Sand, ein schwerfälliges Ungethüm zu vergleichen und nur dem Halbkreis seines geübten Auges erkennbar. Und jetzt entsetzte ihm auch ein balsamischer, feiner Duft die Bestimmung jener einhaken Fuhrer. Es war ein Heuganz, vielleicht von einer weit entfernten Wiege kommend, vielleicht so spät noch unterwegs, um eine letzte kostbare Ladung vor dem scheinbar am Himmel drohenden Gewitter zu bergen. Hatte unter jener Wägel ja doch häufig die Sorgfalt beobachtet, mit welcher die Strandbewohner dieses Ereignisses ihrer den Meeresschluten oft preisgegebenen Weisen ermerkten; ja, wie sie, um auch keinen Halm derselben an einem Baum des Weges hängen zu lassen, das ganze Fuhrer genöthigt mit großen Fischnetzen umspannen.

Inzwischen schlich das Gespann beharrlich näher und die Stimme, welche es zu leiten schien, ward um so süßer und verständlicher, je mehr sie von ihrer geheimnißvollen Unsauberkeit einbüßte. Allein immer noch schien sie einem unsichtbaren Wesen anzugehören, was jedenfalls noch eher glänzlich schien, als daß sie von dem Knack, einem hoch auf dem Wagen hochenden steifenbesetzten Individuum von unbestimmbarer Umrisse, herrühren sollte.

Indessen das Fuhrer, gerade nur so groß, um von einem phlegmatischen Kinderpaare fortgeschleppt zu werden, zeigte keine andere Passagiere, als die Funderte von Glühwürmchen, welche es fast zu einem wandelnden Feuerwerk zu machen schienen. Gleichwohl vernahm unser Fremdling jetzt deutlich folgendes Liedchen, welches von der verborgenen Sängerin halb sprechend, halb singend, oft gleichsam noch ungewiß über Text und Melodie, der schweigenden Landschaft gewidmet wurde:

„Nacht, wenn du heimlich in Sternensicht
flüsterst die schlummernde Haide,
kühler ist, wie liebend dein Wangen mir spricht:
Dulde dich, Bekling und lebe!
Sieh' wie mein Reich in herrlicher Pracht
Ströhlet vom Sternengemüth!
Wo auch dir das Glück einst laßt
Soll aus dem Sehnsuchtsbuntheit!“

Wenn der bis jetzt noch unbemerkte Wanderer indessen auf eine Fortsetzung dieses musikalischen Genußes gerechnet hatte, so irrte er, denn hier wurde die wunderliche Improvisation durch den Knecht unterbrochen, welcher es an der Zeit hielt, seine Würde inzwischen wieder einmal zu dokumentieren, und zu diesem Zweck seinen schweren Streden klatschend auf sein gehörntes Vorderrad fallen ließ.

Im Augenblick klafferte es oben im Heu und ein schlauer Kopf tauchte blüthelnell daraus empor.

„Nur!“ rief dieselbe musikalische Stimme lebenshaftlich, während ihre jetzige Tonart sich zu der vorigen verhielt wie das sonore Geläute einer Kathedrale zu einem silbernen Glockenspiel. Was unterstehst Du Dich, grausamer Vandale! Achtest Du so meine Befehle? Ist es nicht schlimm genug, daß unsere nachsprachen Mühsalge gezwungen sind, sich ihr karges Futter selbst heimzuspulen?

Metro vorgeschoben, um die zwischen Sentovics und Bandin-Djal sich jammelnden Anjurgenten auseinander zu sprengen, und erreichte am 10. d. Nachmittags Jan Vod Stoma. Nachts um 1 Uhr ließ FML. Besej den Vormarsch in 3 Kolonnen fortsetzen. Der Oberst, Brigadier König, schwenkte mit 5 Bataillonen und einer Gebirgsbatterie gegen Bandin-Djal; Oberst Katalovics ging mit 3 Bataillonen und einer Gebirgsbatterie über Wrodes und Zscholina gegen Zentovics vor, die Mittelkolonne unter Oberst Bittel folgte mit 3 Bataillonen und einer Gebirgsbatterie auf der Landstraße. Die Anjurgenten hatten eine starke, theilweise besetzte Stellung mit 3 Geschützen inne. Das Gefecht, welches um 7 Uhr Morgens begann und bis 1 Uhr Nachmittags dauerte, nahm einen siegreichen Verlauf. Oberst König nahm das besetzte Hauptlager auf der das Terrain am meisten beherrschenden Höhe; Oberst Bittel nahm die linke Flügelschanze. Oberst Katalovics traf um 8 1/2 Uhr auf den Höhen von Sentovics ein, schnitt den Gegner vom Rückzug ab und beschoß die stehenden Anjurgenten hauptsächlich mit Geschützen. Zwei gezogene Geschütze, Fahnen, viele Munition und Zelte wurden erobert. Die Zahl der Anjurgenten, unter denen sich auch reguläre Truppen befanden, welche die Hauptbesetzung vertheidigten, wird auf 6000—7000 geschätzt. Der Divisionskommandeur hebt namentlich die brillante Führung und die Energie der Befehlshaber der einzelnen Kolonnen, sowie den Opfermuth, die Ausdauer und die Tapferkeit der Truppen hervor. Unsere Verluste betragen ca. 400 an Toten und Verwundeten. Soweit bis jetzt konstatirt ist, sind 4 Offiziere todt, 8 verwundet, unter letzteren Major Grimm vom 41. Regiment. Die Verluste der Anjurgenten sind bedeutend größer. Oberst David erlitt mit 3 Bataillonen und einer Gebirgsbatterie am 21. d. M. 1 Uhr Nachmittags Dovo, das gänzlich unbesetzt gefunden wurde. Die Anjurgenten waren gegen Jan Karaula und Kladoj zurückgewichen. — Das 3. Armeecorps unter FML. Szary war am 21. d. bei Jan Palovac eingetroffen. In der linken Flanke desselben befand sich das 49. Regiment bei Elbie, die Vorposten standen in der Linie Ufina-Kubac-Modric. Heute traf von den Vortruppen in Ufina die Meldung ein, daß die vorliegenden Höhen von dem Feinde geräumt worden seien. Um 9 Uhr erschien eine Deputation aus Tuzla, welche die Unterwerfung der Stadt erklärte. Die Besetzung und Entwaflnung Tuzlas wurden sofort eingeleitet. — Von dem 4. Armeecorps hatte die 13. Division (Trübsich) am 21. d. Toluj zu erreichen. Das Vortrücken erfolgte in mehreren Kolonnen. Gegen 9 Uhr stießen sämtliche Kolonnen fast gleichzeitig auf den Gegner, welcher sich auf dem Rammte der Majenca Planina in ausgedehnten Jägergräben eingenistet hatte. Die mittlere Kolonne setzte eine Batterie in Feuer. Die Infanterie erlitt unter dem heftigsten Feuer des Gegners die Höhe, jagte die Anjurgenten aus den Verschanzungen und rückte, ohne aufzuhalten zu werden, vor. Die Verfolgung des Feindes wurde durch Geschützfeuer unterstützt. Die Truppen erreichten kämpfend das Ziel des Marsches Dolan und bezogen daselbst Lager. — Die 26. Brigade (Bubich) wurde vom Kommando des 4. Armeecorps am 20. d. zur Deckung des Vormarsches nach Tuzla gegen Dolni-Draojevac entsendet. In Folge der Aufforderung einer Deputation aus Helina setzte Bubich den Marsch fort und rückte gestern um 2 1/2 Uhr in Helina ein. Die Entwaflnung der Stadt wurde eingeleitet und die Besetzung verständig.

— Offizielle Meldung. Die 36. Truppendivision meldet die ohne Anstand erfolgte Beendigung der Entwaflnung der Bevölkerung im Kozara- und Grosratagebirge. — Der Kommandant in Unterlapac berichtet, seine Demonstration gegen Kulu-Bafaj sei vollständig gelungen, 10 Notabeln aus Bafaj, Strowica, Drajac und Havalala haben eine Ergebenheitsadresse überreicht, worin sie die Unterwerfung dieser Orte anzeigen und um Gnade und Verzeihung wegen der begangenen Grenzverletzungen bitten.

— Weitere Meldungen der „Polit. Korresp.“ Aus Konstantinopel, den 23. d.: In der Angelegenheit der österreichisch-türkischen Konvention ist bisher noch kein entscheidender Schritt des Sultans erfolgt. — Sobald der Reichmarsch der russischen Truppen hinter Tschatalba vollzogen ist, wird sich das englische Geschwader, wie man in Konstantinopel allgemein annimmt, nach dem Golf Arabik im Marmarameer begeben. — Aus Belgrad, den 23.: Die türkischen Truppen haben dem Berliner Vertrag gemäß Malynowit und Sagar geräumt, welche Orte die serbischen Truppen besetzen. — Westeuropa empfing kürzlich Wien die Mitglieder der internationalen Kommission in einer halbständigen Sitzung und ersuchte dieselbe, das strategische Interesse Serbiens bei der Durchführung der Grenzregulirung zu berücksichtigen. Die Kommission wird bis zum 1. Oktober in Belgrad verbleiben, um die Ankunft des englischen Kommissars abzuwarten. Die Kommission hat die Pforte aufgefordert, ihren Delegirten möglichst rasch nach Wien zu entsenden. — Eine aus Ser, wie bereits gemeldet, inzwischen von den Serbierichern besetzte Stadt Helina eingetroffene Deputation, welche die Okkupation Helinas durch die Serben

Mußt Du ihr ungerechtes und hartes Loos noch durch Schläge erschweren?

Gegenüber dieser heftigen Rede paßte der Gescholtene in peñlicher Verlegenheit. Er schien kaum zu verstehen, weshalb die junge Geleiterin ihn so eifrig getadelt. Ohne daher im Entferntesten an eine böswillige Demonstration zu denken, sondern allein in der Absicht, seine beständige Dienstbefähigkeit hiermit darzutun, holte er neuerdings kräftig aus, um die schmerzlichen Wunden der armen Opfertiere abermals zu reguliren.

Ehe er aber diese wohlgemeinte Absicht ausführen konnte, war ihm die Gerte von oben her heftig entwisfen, er selbst fühlte einen wuchtigen Stoß über den Nacken, und dann flog der Knüttel in weitem Bogen durch die Luft und zwar gerade unterm harmlosen, langsam nebenhergehenden Fremdling ins Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

nachsuchen wollte, wurde von dem Fürsten Milan nicht empfangen. — Die Pforte hat die regulären Truppen des Blajets Koffowo entlassen, aus deren Reihen die Anjurgenten ihr Kontingent zu verläschen pflegen.

Der Berichterstatter der „Polit. Korresp.“ in Serajewo bemerkt anlässlich des bereits gemeldeten glänzenden Erfolges der kaiserlichen Truppen bei Sentovics, es könne als fast gewiß angesehen werden, daß der Aufstand in Bosnien im Großen und Ganzen in einigen Wochen niedergeworfen sein werde. Der Berichterstatter konstatirt ferner, daß nach den Erfahrungen sämtlicher Heereskörper weber die christliche noch die israelitische Bevölkerung Bosniens den kaiserlichen Truppen entgegengetreten ist. In der Regel stürzten nur von den sanatischen Priestern aufgehetzte und von den türkischen Civil- und Militärbehörden, sowie von türkischen Truppen-Abtheilungen unterstützte Muhamedaner im Kampfe gegen die österreichischen Truppen. Von allen Seiten strömten zahlreiche Einwohner, darunter auch Albaner, nach Serajewo und anderen Städten, um sich unter dem Schutz der österreichischen Armeen zu stellen. — Aus Bukarest meldet die „Polit. Korresp.“: Zwei italienische Offiziere, der Oberst im Generalstab, Nojeti, und der Hauptmann Janjan sind in einer militärischen Mission in Bukarest eingetroffen.

London, 24. September. (Original-Telegramm.) Dem „Dailytelegraph“ zufolge wird der Zusammentritt des Kabinetts unverzüglich zur Verapfung der Abstammungsfrage erfolgen. — Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Simla vom 23. fand eine Spezialjagung des Wildschneitzers statt. Der Befehlshaber der Grenztruppen reiste mit geheimen Befehlen nach Tschabar ab. Große Truppenansammlungen sind an den Grenzen angeordnet, 12.000 Mann bereits konzentriert. „Times“ meint, die Operationen würden nicht vor dem Frühjahr beginnen; England könne warten. Es handle sich darum, dem Emir Zeit zu gewähren, andern Sinnes zu werden; die übrige Tagespresse verlangt die Jächtigung von Emir Mir's.

Konstantinopel, 23. September. Das aus englischen, österreichischen und französischen Kapitalisten bestehende Syndikat für den Bau von Eisenbahnen in Klein-Asien hat dem Großvezier einen Protest gegen die prinzipielle Annahme des kaiserlichen Projektes überreicht und für den von dem Syndikat eingebrachten Antrag die Priorität verlangt.

— Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Kagan, den 18. d., ist der Führer der Aufständigen, Achmed Pascha, geflüchtet und wird von den türkischen Truppen verfolgt.

Kalkutta, 22. September. Ein Offizier Emir Mir's in Alimussid hat der englischen Gesandtschaft die Weiterreise verweigert und die Höhen eines auf dem Wege der Gesandtschaft gelegenen Passes mit Truppen besetzt. Der Führer der militärischen Eskorte der Gesandtschaft, Major Gahagnari, machte dem Offizier darauf aufmerksam, daß sein Vorgehen als auf Befehl des Emirs von Afghanistan erfolgt, betrachtet werden würde, die Gesandtschaft kehrte darauf nach Peshawar zurück. Die Mitglieder der Gesandtschaft erfolgte auf telegraphische Ordre des Vizekönigs von Indien. Die Truppen des Emirs in Alimussid wurden von Agharich kommandirt.

Das 25 jährige Stiftungsfest des Handwerker-Weiter-Bereins zu Halle a. S.

Unser Leser werden uns wohl gefallen, daß wir heute in Kürze den Blick auf einen Verein lenken, der nach Verlauf von 25 Jahren trotz aller Schwierigkeiten und Schwierigkeiten in den ersten Jahren seines Bestehens nimmte mit hoher, ja mit vollkommener Befriedigung auf sein jetziges Sein blicken kann, der mit gerechtem Stolz sich der Ehre rühmen kann, die er zu Ruh und Frommen zunächst seiner eigenen Mitglieder, dann aber auch der mit ihm im Zusammenhang Stehenden erreicht hat. Wir sagen „mit Stolz“, denn nicht allzu oft hat ein Verein eine solche Ausdehnung, dabei aber auch eine solch anerkannt in Wort und That fördernde Wirksamkeit erlangt, als unser „Handwerker-Weiter-Berein“!

Wie großes Ungemach das Jahr 1848 nach allen Seiten hin mit sich brachte, wohl weiß ein Jeder; einen gleich großen Vortheil, möchten wir sagen, hat es aber dennoch — wenn auch nur indirekt — in seinem Verlaufe auf oben genannten Verein ausgeübt; denn als sich der Geist der Revolution in Frankreich erhoben, mit Hiesigenritten sich über Deutschland verbreitet und dasselbe binnen Monatsfrist heimgesucht hatte, da wurde von allen Seiten eine Aenderung und Verbesserung des Staatenystems angestrebt, gleichzeitig aber auch eine Umwandlung der gewerblichen Verhältnisse gewünscht, mit anderen Worten das allgemeine Verlangen nach einer Regelung des Handwerkerrechts laut. Zu jener Zeit nun hatten in unserer Vaterstadt allerdings schon einige Gewerke — das aus dem Mittelalter aberkommene Zunft- und Innungsweisen war ja unhaltbar in sich zumangemeinert — trotz alledem von Neuem die Bildung von Innungen auf eigene Faust versucht, natürlicher Weise vollkommen mißlos; erst ein „Aufstau aus Magdeburger an alle Gewerke zu einer Provinzial-Versammlung von Delegirten daselbst“ sollte ihrem Bestreben eine, wenn auch nur vorerst winzige Grundlage geben, inmerhin aber der Sache neues Leben bringen. Fast alle Gewerke unserer Stadt sandten Deputirte nach Magdeburg; die Folge davon für unsere Handwerker war zunächst die, daß sich nimmere etwa 30 Gewerke zu einem „Gesamthandwerker-Berein von Halle“ zusammenschloßen und als Tendenzen ihres Vereins die Förderung: eines Gewerkerathes, eines Gewerkergerichts, geistlicher Corporationen (Innungen) und eines Prüfungsgremiums hinstellten. Wurde ihnen nun auch damals alles dieses gewährt, geschah bei es ihnen trotzdem nichts, ja der Verein hat sich bereits Ende 1852 genüßig gesehen, bei dem Magistrats die gefällige Aufhebung des Gewerkergerichts zu beantragen, der diesen Antrag aber gleichzeitig auf den Gewerkerath ausbedeute. Das eine Gute resultirte aber dabei, daß nämlich der Gesamthandwerker-Berein trotz aller Anfeindungen seine übrigen Sagenen bis heute beibehielt; wohl löste sich derselbe nach drei vergeblich abgenommen Versammlungen auf, dafür aber wurde die Bildung eines neuen, und zwar eines „Handwerkermeister-Bereins“

dem das verlebende Vermögen anheimfallen sollte, beantragt und allgemein angenommen. So elend nun auch der erste Verein unterging, so blühten doch die, wenn auch erst nach etwa 3—4 Jahren, der daraus entstandene gestalteten.

Bis Anfang 1853 hatten sich bereits 140 Theilnehmer zu einem Handwerker-Meister-Berein erklärt, die sich hierauf an Herrn Maurermeister Stengel, der bis dahin Präsident des Gewerkerathes gewesen war, wendeten und denselben beauftragten Konstitution des Vereins um seine Mitwirkung ersuchten. Derselbe erließ denn auch am 23. Sept. 1853 öffentlich an „alle Handwerkermeister unserer Stadt, welche willens sind, einen Verein zur Verbesserung und Belehrung in gewerblichen Angelegenheiten zu begründen“ eine Einladung auf den nächsten Brunnen und sprach damit gleichzeitig die Bitte aus: „durch zahlreiches Erscheinen das dringende Bedürfnis einer Vereinigung der Handwerkermeister bewiesen zu wollen.“ Am 21. Oktober eröffnete der neu begründete Verein seine Sitzungen. In der ersten öffentlichen Versammlung (am 23. September) wurden die auf Grund des Magdeburger-Handwerkermeister-Bereins aufgestellten, aber mit den für unsere Stadt als notwendig und zweckmäßig anerkannten Abänderungen versehenen Statuten verlesen und angenommen und damit einer der jetzt fruchtbarsten Vereine in unserer Stadt ins Leben gerufen.

Ueber seine Entwicklung noch wenige Worte. Leider sollte auch dem neuen Verein noch eine kurze Prüfungszeit werden. Von den 140 erwählten eventuellen Theilnehmern blieben bis 1853 nur 113, 1854 belief sich die Mitgliederzahl gar nur auf 87, so daß das Vereinsfest in diesem Jahre schon als ein vollkommen todtbesetzt werden konnte. Mit dem Beginn des dritten Vereinsjahres aber kam neues Leben unter die Mitglieder und vor allem war es wohl die Errichtung einer Vorhofsant — zu deren Begründung Aktien à 10 \mathcal{M} . ausgegeben wurden — dann eines Konsumvereins, endlich einer Unterstüßungs-kasse der Mitglieder bei Todesfällen, die dem Verein inbegriffen zu großem Vortheil gereichten.

Dabei wurde aber auch das geistige Wohl der Vereinsmitglieder sehr im Auge behalten und seitens des Vorstandes auf regelmäßiges Halten von technischen oder populär wissenschaftlichen Vorträgen — hin und wieder durch Hinzuziehung von Gelehrten u. — streng Beacht genommen, in gleicher Weise auf die Verbesserung der Haushalte. Auf solche Weise war das Interesse am Vereine ein äußerst lebhaftes geworden, ja man sagte sogar schon den Plan, ein eigenes Vereinshaus zu begründen, wofür ein Grundkapital entweder durch freiwillige Zeichnungen oder durch Ausgabe von Aktien beschafft werden sollte. Das dazu benötigte Gebäude war in Gestalt der damaligen „Vormannshaus“ Erfüllung auf dem Martinsberge beifalls Ankauf ins Auge gefaßt; es blieb jedoch nur bei dem Plane, da die nächste Zeichnung von Aktien leider unterblieb. Auch der Konsum-Verein schickte mit der Zeit wieder ein, aber der Verein blieb trotzdem ein sehr reger, schloß nach 10 Jahren bereits 390, nach 20 Jahren gegen 600 und heute gegen 800 Mitglieder; und über den äußerst günstigen Standpunkt, auf dem jetzt die oben erwähnte Vorhofsant gelangt ist, — es gehören derselben vom Gesamtverein etwas über 200 Mitglieder an — giebt uns wohl der Abschluß vom 20. März d. J. genaugen den Ausschluß. Es betragen damals die Aktiva 64519,71 \mathcal{M} . die Passiva 36627,74 \mathcal{M} . so daß also für das laufende Vereinsjahr sich ein Vermögensbestand von 27891,74 \mathcal{M} . ergab. Der Werth der oben bezifferten 10 \mathcal{M} . Aktien stellt sich heute auf etwas über 49 \mathcal{M} . Als einen weiteren Abzweig wollen wir schließlich noch die im Jahre 1865 gegründete „Eberdiesel des Handwerkermeister-Bereins“ erwähnen, die sich jedoch seit mehreren Jahren schon vom Hauptverein vollständig losgelöst hat.

Zur 25 jährigen Jubelfeier hatte sich nun gestern Abend eine den jetzigen Verhältnissen ziemlich bedeutende Anzahl von Vereinsmitgliedern — auf das zartere Geschlecht hat man leider diesmal nicht Rücksicht genommen — zu einem solemnen Festessen in der Tulpe versammelt. Der Saal war festlich dekoriert und vor allem war es das Bild des Herrn Maurermeisters Stengel, das von Herrn Photograph Weber zu dieser Feier neu angefertigt war und aller Augen auf sich zog. Während des Essens sorgte die Capelle des Herrn Musikf. Halle für Unterhaltung, in bestimmten Zwischenräumen intonirten die Gäste nach bekannten Melodien allgemeine Gesänge, deren Text der poetischen Ader des Herrn Webermeister Karl Gondermann entsprungen war. Diefem Herrn sollte heute noch ein besonderes Dankgeuden werden, da er ja heute ebenfalls das 25 jährige Jubiläum als Schriftführer des Vereins feierte. Der Verein ehre seine anerkannt tüchtige Wirksamkeit dadurch, daß ihm ein mit der entsprechenden Anwartschaft versehener silberner Becher überreicht wurde.

Während der Tafel wurden mehrere Tischreden gesprochen, deren Reihe der Vorsitzende des Vereins, Hr. Zimmermeister Ryrig mit einem Toast auf Sr. Majestät den deutschen Kaiser eröffnete. Hr. Klempnermeister P. o. m. brachte ein Hoch den noch lebenden Stiftern des Vereins. Die Anzahl derselben beläuft sich auf 21 (ursprünglich waren es 140), von denen 11 an der Tafel, geschildert mit silbernen Tränkchen, amesend waren. Hr. Photograph Weber gedachte in einem Prologe der Todten, die der Verein seit seiner Gründung zu betrauen hat; Hr. Prof. Herzberg toastete auf den genannten Verein, während Hr. Klempnermeister Mische das Wohl des 25 jährigen Schriftführers, Gondermanns, trank. Fr. Wenzels Worte galten dem Vorstande der Vorhofsant, den Herrn Werner, Knaub und Gondermann; das Lob der Frauen brachte endlich Hr. Buchh. von Andrus. In fröhlicher Stimmung verließ die Tafel ungetrübt, rauschende Musik und freudiger Gesang währten das Maß.

In einigen Zeilen der Beilage zu Nr. 223 der Saale-Zeitung, bezeichnet „Aus dem Verkeferte. Halle, 13. Sept. unterzeichnet mit Z.“, setzt sich ein Vereinen auf ein gewol-

...trägt er erste ... nach ...
...die sich ...
...dabei ...
...in und ...
...Mit- ...
...Sept. ...
...Satz, ...
...d. Be- ...
...eine ...
...gleich- ...
...drin- ...
...mei- ...
...er neu ...
...offen- ...
...die auf ...
...aufge- ...
...ig und ...
...tatuten ...
...frucht- ...
...Weiter ...
...angeht ...
...schmerz ...
...über- ...
...diesem ...
...werden ...
...aber ...
...von ...
...dann ...
...me zu ...
...
...vereins- ...
...standes ...
...wissen- ...
...ziehung ...
...gleicher ...
...selbe ...
...schloß ...
...eigenes ...
...an- ...
...Alten ...
...de war ...
...s blieb ...
...von ...
...sief mit ...
...in sehr ...
...Näheren ...
...de über ...
...de eben ...
...erleben ...
...an — ...
...einigen ...
...71 A. ...
...aufstehe ...
...74 A. ...
...en Ab- ...
...aggün- ...
...wäben, ...
...dovone ...
...Abend ...
...Anfang ...
...sch hat ...
...einem ...
...Saal ...
...it des ...
...topograph ...
...Augen ...
...des ...
...minuten ...
...Melo- ...
...der des ...
...in war ...
...nützlichen ...
...abläum ...
...in ehte ...
...ym ein ...
...Becker ...
...gespro- ...
...mmer- ...
...it dem ...
...meier ...
...Bereins ...
...waren ...
...bernen ...
...Der ge- ...
...sein seit ...
...h. d. g. ...
...empner ...
...führer, ...
...alten ...
...erener, ...
...brachte ...
...Stim- ...
...ft und ...
...Saale ...
...Sept. ...
...genol-

...hohes Maß, spricht in einem Affen von Schulmeister-
...weh, die oft recht grobe Unwissenheit war und dennoch
...die deutsche Sprache meisterte. Er hat gebracht, diese Zei-
...ten sein weiser, aber, ein, wie es scheint, einseitiger
...Kritik des „Wochenblattes“, „Zd“, für den er größtmäßig die
...Rolle des „Wochenblattes“ nicht veranwortlich machen will, behauptet
...einmal öffentlich.

Wie scharf mag doch diese Wahrnehmung für den
...Verfasser der Zeilen gewesen sein, denn mit einem einzigen
...Schlage sein liebtes „Wochenblatt“ umgebracht werden sollte!
...— Betrachten wir trotz alledem in Ruhe seine Ausführungen.
...Diese sollen doch ebenfalls als Probe haben, die Rich-
...tigkeit der Wagnisung des „Zd“ zu erörtern. Er verurteilt
...das durch die Feder auch, „ins Blaue aufgeschaltete Behauptung“,
...dass er den geringsten Gebrauch in der Kaufmanns-
...sprache als uralt hinstellt. Wo bleibt da ein Beweis für
...die Wichtigkeit? Ganz einfach ist hier nur zu erwidern, dass
...die geringe Wagnisung des „Zd“ dann eben uralt falsch
...wäre. Oder ist Verfasser etwa der Meinung, ein sprach-
...licher Mißbrauch müsse eben nur uralt sein, um damit
...das Bewusstsein der Wichtigkeit zu bekommen? Thatsächlich
...dient die Verbreitung dieser falschen Auffassung aus der
...Zeit. Viel vortheilhafter würde es gewesen sein, wenn
...Verfasser aus seinem Weisheitsglaube, denn von Schul-
...meisterweisheit scheint der Verfasser außerordentlich wenig
...zu halten, die Wichtigkeit der Wagnisung nachgewiesen
...hätte, wie der Artikel des Tagesblattes das Unberechtigte
...de facto darthut.

Demer verurteilt der Verfasser der Zeilen eine Rech-
...fertigung der Wagnisung des „Zd“ durch Citate aus Klas-
...siken. Sollte es ihm wirklich fremd sein, daß so manche
...Sagen und Inventionen, deren sich Dichter und
...Redner bedienen, und die zur Erreichung ganz bestimmter
...Ziele in Scene gesetzt werden, dem Prosaischen nicht ge-
...hört sind? (Poetische Prosa natürlich ausgeschlossen.)
...Oder will etwa der Verfasser einen Geschäftsbrief, in dem
...einige Hefter Heringe und ein Paar Ballen Kaffee oder
...sonst etwas bestellt werden, unter die poetischen Produkte
...anzählen und auf eine Linie mit den angeführten Klassiker-
...stellen legen? — Damit wäre also die Wagnisung des
...„Zd“ auch nicht zu begründen. — Der Zweck des Passus,
...jeweils dessen Inhalt: mit der Invention nach „und“. Das
...ist ungenügend und können Sie dasselbe ablesen la-
...sen, ist uns gänzlich unverständlich geblieben; und
...mit erklären, wie es sein soll die Redaktion der
...Satzzeitung für diesen Satz verantwortliche machen zu
...wollen. Vielleicht dürfte hier etwas „Schulmeisterweisheit“
...angewandt gewesen sein. — Nun zum Schluss: So lange
...der Verfasser nicht nachweist, daß die Wagnisung des „Zd“
...in einem Geschäftsbriebe richtig oder durch eine von uns
...nicht erkannte Nothwendigkeit geboten ist (denn
...das Volkswirtschaftliche und Erantliche“ will er doch hoffentlich
...nicht auf den kaufmännischen Briefstil ausdehnen), so lange
...müssen wir unsere Forderung: Weg mit der unberech-
...tigten Auslassung des „Zd“ im „Wochenblatt“
...aufrecht erhalten. — e —

Aus den Akten contra Nobiling.
Den Erklärungen gegenüber, welche der Herr Minister
... Graf Selenberg in Bezug auf den Prozeß Nobiling im
... Höchstädt bei Gelegenheit der Einbringung des Sozialisten-
...gesetzes abgegeben hat, ist es vielfach beklagt worden, daß
... von amtlicher Seite noch keine ausführlichen Mittheilungen
... über die Resultate dieser durch das Ableben des Verurtheilten
... vorzeitig unterbrochenen Kriminalprozedur veröffentlicht
... worden seien. Neue sind wir nun in der Lage, einen
... direct aus den Akten geschöpften, zusammenhängenden Bericht
... über den äußeren Gang und die Ergebnisse der in Rede
... stehenden Untersuchung, sowie eine Darstellung des körper-
... lichen und geistigen Zustandes Nobilings während seiner
... Haft zu publiziren. Hier ist er:
Am 2. Juni d. J., bald nach der Ueberführung Nobilings
... in die Untersuchungsgefängnisse, wurde derselbe vor besetztem
... Kriminalgericht vernommen. Seine Anstellungen waren klar
... und zeigte Nobiling als einen Mann von Bildung und Er-
... ziehung. In diesem Verhör bekannte Nobiling, daß er mit
... Ueberlegung die That vollführt habe, und er äußerte sich
... darüber, sowie über das Motiv zur That nach einer von
... einem der Inquirenten gemachten Aufzeichnung: „Ich bin im
... Ganzen Socialdemokrat, habe den Gedanken schon früher,
... seit October 1877, leidlich ich hier bin, gehabt: Es wäre
... besser, wenn der Kaiser fortkäme. — Ich habe vor acht bis
... zehn Tagen den bestimmten Entschluß gefaßt, den Kaiser zu
... erschießen, und den Entschluß heutzutage ausgeführt.“ Hierauf
... wurde er ganz erschöpft auf einem Stuhl in die für ihn
... bestimmte Gefängniszelle getragen, wobei er bis um neun
... Uhr Abends in einem Halbschlaf sich befand und ihm Eis-
... umschläge auf den Kopf gemacht wurden.

Inzwischen war seine Mutter herbeigerufen worden, die
... am Bette des Halbverwundeten saß, als um 9 Uhr mehrere
... höhere gerichtliche Beamte eintraten und den Versuch an-
... stellten, nähere Mittheilungen über die Motive zur That von
... Nobiling zu erlangen, zumal nach Gutachten der Aerzte als
... wahrscheinlich zu betrachten war, daß der Verletzte nach
... wenigen Stunden sein Bewußtsein verlieren und bis zu sei-
... nem Tode nicht wiedererlangen würde.

Es gelang, Nobiling nochmals zum Bewußtsein zurück-
... zuerufen und ihn zur Beantwortung der an ihn gerichteten
... Fragen zu bewegen. In Bezug auf die Genesnis seiner ver-
... derblichen That erklärte er bei dieser Vernehmung, von
... ihm wäre der Plan gefaßt, den Kaiser zu tödten, er hätte
... anderen in einer Kneipe den Plan vorgetragen; diese hätten
... zugestimmt, er hätte sich zunächst zur Ausführung gestellt;
... er konnte aber Ort und Theilnehmer der Abrede nicht nennen.

Dies waren die Ergebnisse der beiden ersten Verneh-
... mungen am Tage des Verbrechens, und diese bildeten zunächst
... die Grundlage für die gerichtliche und polizeiliche ange-
... sehene Forschungen nach einem etwaigen Komplott gegen das
... Leben des Kaisers und nach den Beziehungen des Hochver-
... räthers zu den Socialdemokraten überhaupt.

Die Einleitung und Führung der Voruntersuchung wurde
... von dem Oberstaatsanwalt v. Luck beim Kammergericht
... dem Staatsanwalt Teschneroff übertragen, da sein zwingen-
... der Anlag vorlag, die Sache bald von vornherein vor das
... Kammergericht, als den zuständigen Staatsgerichtshof, zu
... bringen. Mit der Untersuchung wurde der Untersuchungs-
... richter, Stadtgerichtsrath Doh, betraut.

Am 3. Juni fanden der Untersuchungsrichter und der
... Staatsanwalt den Verurtheilten gänzlich bewußtlos, und
... es mußte die Absicht, die Vernehmung desselben fortzu-
... setzen, zunächst aufgegeben werden. In demselben Tage ging
... dem Staatsanwalt aus dem von Nobiling zuletzt bewohnten
... Zimmer eine platt gedrückte Revolverkugel zu, welche No-
... biling entweder auf sich oder auf einen Anderen abgeschossen
... hatte, ohne zu treffen. (Zeit nach der Obduktion des Schä-
... dets Nobilings ist kein Zweifel, daß die Kugel von dem
... zweiten gegen sich selbst gerichteten Schusse des Nobiling her-
... rührt. Bis zu dieser Feststellung aber waren die Aerzte in
... keinem Zweifel, ob Nobiling mit beiden gegen seinen Kopf
... gerichteten Schüssen getroffen habe oder nur mit einem,
... und wurden dadurch in der Abgabe bestimmter Erklärungen
... über die Wiedererholung Nobilings sehr behindert.)

Bis zum 6. Juni lag Nobiling gänzlich bewußtlos auf
... dem Krankenlager. Erst an diesem Tage trat Zeichen
... des wiederkehrenden Bewußtseins ein, und der Gehemrath
... Dr. Wilm sprach sich an diesem Tage dahin aus, daß die
... Annahme nicht ausgeschlossen wäre, daß Nobiling am Leben
... erhalten bliebe und vernunftfähig würde. Der Unter-
... suchungsrichter beschloß demzufolge, im Einvernehmen mit
... dem Staatsanwalt, zunächst von einer Vernehmung Nobilings
... Abstand zu nehmen.

Inzwischen hatten Zuschriften an die gerichtlichen Be-
... hörden, sowie unbedachte Neuigkeiten einzelner Personen
... und andere Momente die Annahme beharrt, daß ein Kom-
... plot vorlag, und die Aufmerksamkeit der Behörden richtete
... sich während des Juni d. J. ganz vorwiegend auf die Er-
... mittelung begünstigter Thatumstände. Aber die angestreng-
... testen Bemühungen haben weder einen Anstifter des Atten-
... tats, noch einen Gehilfen, noch einen Mitwisser desselben
... (d. h. einer Person, die von dem Attentatsplane Kenntniß
... gehabt und ihn der Behörde nicht demüthigt hatte) ent-
... decken lassen.

Dagegen haben die Hausdurchsuchungen bei den Führern der
... Socialdemokratie und die umfassenden Nachforschungen nach
... den Antecedenten Nobilings ein nicht unbedeutendes Beweismaterial
... insofern für die Ausbreitung, Verbreitung und Organi-
... sation der Socialdemokratie in Deutschland und im Aus-
... lande, wie für ihre Verbindungen mit den Anarchisten, der
... sogenannten rothen Internationale, als auch für die Be-
... ziehungen Nobilings zu den Führern der deutschen Social-
... demokratie und zu den Socialdemokraten in London und
... Paris ergeben.

Sehr erschwert wurden die auf die Entdeckung eines
... Komplots gerichteten Nachforschungen theils durch böswillige
... oder unthunliche falsche Anzeigen, in die Behörden zu
... täuschen, theils durch Anzeigen, die auf Einbildung der
... Anzeigenden beruhten.

So ging im Juni aus dem Fremdenbuche eines Gast-
... hofes im Harz bei dem hiesigen Untersuchungsrichter ein Blatt
... ein, auf welchem der Name Nobiling zusammen mit dem
... Namen mehrerer bekannter Socialdemokraten sich befand. Da
... dieses Blatt angeblich vom Mai d. J. herrührte, so war allerdings
... anzunehmen, daß Nobiling in jenem Gasthof sich Befimmung-
... genossen eine Zusammenkunft gehabt und dabei den Attentats-
... plan verabredet habe. Es wurden Nachfragen angestellt, ob
... dem hiesigen Zimmerwirth des Nobiling von dieser Reise
... seines Miethers etwas bekannt geworden wäre und ebenso
... wurde in Bezug auf die im Fremdenbuche bezeichneten
... Socialdemokraten nachgesehen, ob diese zu jener Zeit von
... ihren Wohnsitzen sich entfernt hätten. Diese Nachforschungen
... hatten jedoch nur das Ergebnis, daß die Echtheit jener Auf-
... zeichnung in dem Fremdenbuche angezweifelt wurde, und die
... weiteren Bemühungen ergaben, daß ein Kaufmann und ein
... Gastbesitzer, die im Juni in dem Gasthof sich aufgehalten
... hatten, mit der Einbringung jener Namen sich einer Ertrei-
... bung machen wollen. Auf Veranlassung der hiesigen Staats-
... anwaltschaft wurde hierauf gegen die frivolten Spötter eine
... strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Ein zweites Beispiel, welchem zwar kein Scherz, sondern
... eine fonderbare „Falschmeldung“ zum Grunde liegt, ist noch
... charakteristischer. Vierzehn Tage nach dem zweiten Attentat
... ging dem Untersuchungsrichter von einem Gastwirth in einem
... Dorfe bei Guben die Mittheilung zu, daß er in seinem Gast-
... hof acht Tage vor dem Hohenhärt Attentat drei Personen
... beherbergt habe, Namens Hödel, Frank und Dr. Nobel
... oder Nobiling. Er habe die Gespräche, welche diese drei Per-
... sonen geführt, mit angehört und unter Anderem daraus
... entnommen, daß die drei Personen nach einander Mordver-
... suche gegen den Kaiser ausführen wollten und zwar zuerst
... Hödel mit einem Revolver, Nobiling mit einem Gewehr und
... Frank mit einer anderen Schußwaffe. Die dieselben Be-
... hörden veranlassen, trotzdem sie die Aussage für wenig
... glaubhaft hielten, dennoch die Vernehmung jenes Gastwirths
... seitens des dortigen Amtsvorstehers und überhandten dem-
... selben zu diesem Zwecke auch eine Photographie des Hödel.
... Bei der Vernehmung von dem Amtsvorstehere hielt der Gast-
... wirth nicht nur seine schriftlichen Mittheilungen aufrecht,
... sondern erklärte auch auf das Bestimmteste aus der Photo-
... graphie einen seiner Gäste wiederzuerkennen.

Der Amtsvorstehere berichtete an das hiesige Stadtgericht
... und bezeichnete in seinem Berichte den Gastwirth als einen
... anständigen, glaubwürdigen Menschen. Der Untersuchungs-
... richter im Einvernehmen mit dem Staatsanwalt ließ hierauf
... den Zeugen nach Berlin kommen, und dieser wiederholte vor
... dem Untersuchungsrichter und dem Staatsanwalt seine frühe-
... ren Aussagen. Als ihm Hödel vorgeführt wurde, wollte er
... ihn nur mit Wahrscheinlichkeit wieder erkennen, den Nobiling
... dagegen, an dessen Lager er geführt wurde, vermochte er gar
... nicht wiederzuerkennen. Als ihm hierauf der Untersuchungs-
... richter vorwarf, seine ganze Aussage dürfe wohl nur auf

leerer Einbildung beruhen, gab der Gastwirth schließlich an,
... daß er ein Visionär wäre, die Zukunft voraussehend und nach
... der Ausführung beider Attentate die Thatsache, daß kurz vor
... dem ersten Attentat drei Unbekannte bei ihm eingekerkert wa-
... ren, in seinem Gehirne zu der Meinung sich verdingt haben,
... jene Unbekannten wären die beiden Attentäter und Frank
... (ein bekannter Socialdemokrat in Frankfurt a. M.) gewesen.
... (Authentischer Auszug. Original des „Ber-
... liner Tageblatt.“)

Vermischtes.
— Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Wagnis-
... beurger Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft —
... Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat
... August 1878 zur Anzeige:

11 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben,
6 - - - in Folge dessen die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben,
30 - - - welche für die Verletzten vorläufiglich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden,
410 - - - mit vorwiegend nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

Sa. 457 Unfälle.
Von den 11 Todesfällen treffen 4 auf Mählmühlen, je 2 auf Landwirthschaftsberriebe und Lederfabriken, je einer auf eine Mählmühlfabrik, Bier-Brauerei und ein Zundergeschäft; von den 6 lebensgefährlichen Verletzungen 2 auf Bier-Brauereien; je einer auf einen Steinbruch, Landwirthschaftsberriebe, eine Mählmühlfabrik, Holzhandlung; von den 30 Invaliditätsfällen je 3 auf Mählmühlen, Schneidemöhlen, Mählmühlfabriken, Bierbrauereien, Maschinenfabriken und Spinnereien, 2 auf Landwirthschaftsberriebe, je einer auf eine Güterbeförderungs-, Eisenbahnbedarfsfabrik, Kinderwagen-Fabrik, Dütenfabrik, Papierwäschfabrik, Fuhfabrik, ein Hammerwerk, Fubdel- und Walzwerk, Biergeschloß, sowie einen Steinbruch.

(Wenzel und Makart.) Claretie, der bekannte Feuilletonist, erzählt in der „Independence belge“ zwei Anekdoten über die Herren der internationalen Kunstausstellung zu Paris, Wenzel und Makart, die wenn sie gleich nicht wahr, doch nicht schlecht erfunden sind. Wenzel, der preussische Maler, sieht, nach Claretie, nur die Welt in seinen Werken und verläßt fast niemals sein Atelier, an dessen Seite sich die Studienfale seiner Schüler befinden.

Eines Tages, da der Meister vor der Veinwand sitzt, flüsst einer seiner Schüler gleich vor Sprechend durch die Verbindungstür und ruft: „Herr Wenzel, ein großes Unglück!“

„Was denn?“

„Unser Modell ist eben zur Erde gefallen. Als wir hinzuhüpfen, um der armen Person aufzuhelfen, röhrt sie und ist gleich darauf todt. Mir scheint, der Schlag hat sie getroffen, bitte, kommen Sie!“

„Todt?“ wiederholt Wenzel, von der Veinwand aufblickend. „Hm, hoffentlich haben Sie sofort eine Stige entworfen!“

Makart ist der große Schweiger, der Nolte in Künstlerkreisen. Ein Amerikaner, welcher den berühmten Coloristen um seiner Kunst willen hoch verehrt, wollte denselben persönlich kennen lernen und begab sich in ein wiener Cafe, wo Makart zuweilen eine Partie Domino zu spielen pflegte. Er hatte hier nicht nur das Glück, Makart zu treffen, sondern es gelang ihm sogar, als der Partner des Makart sich erhob, dessen Stuhl zu erwischen. Jetzt sitzt er Makart gegenüber; dieser betrachtet ihn und macht ihm ein Zeichen, die Partie weiter zu spielen. Das geschieht und eine Stunde lang hört man kaum ein anderes Geräusch als jenes, welches die hin- und hergeschobenen Steine verursachen.

Blüchig, nach Ablauf der langen Zeit, kommt über die Lippen des Amerikaners das einzige Wort: „Matti!“

Makart erhebt sich entsetzt und steht eben im Begriff, das Lokal zu verlassen, da fragt ihn einer seiner Freunde: „Warum gehst Du schon?“

„Ich werde doch nicht mit einem Schwäger spielen“, lautet Makart's Erwiderung.

Wir sehen, Claretie hat Erfundungsgabe.

Literarisches.
— Illustrierte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturlunde. Herausgegeben von f. Oberförster H. Nische. 5. Jahrgang. Nr. 24 enthält: Ueber Nebstjuraussucht von Dr. Schmidt. — Ueber Schwarzwild von Forstmeister Pflanzmayer. — Jagdbilder aus Eisenbürgen von W. Wagner. — Eine Erinnerung von Freyherr Schent zu Schweinsberg. 2 große Illustrationen u. f. w. Verlag von Schmidt und Günther in Leipzig. Der neue (6.) Jahrgang fängt mit dem 1. October an. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an, 3 A. halbjährlich.

Zum Winterkurs der sämmtlichen Fortbildungsschulen des Vereins für Volkswohl werden Anmeldungen schon jetzt von dem Unterzeichneten angenommen. Der Lehrplan bleibt unverändert. Der Unterricht der Fortbildungsschule 2. (Volksschule) beginnt Montag den 7. October, der Unterricht der Fortbildungsschule 1. (Gewerbeschule) Dienstag d. 8. October, der Unterricht der Bauklasse Sonntag d. 14. October.

J. A. Dr. Richter, Wittenplan IIIe.

Aus der Provinz.
Se. Maj. der König haben geruht, dem Gemeinde-Vorsteher, Gutbesitzer Schladebach in Weiden, den böngl. Kronenorden 4ter Klasse zu verliehen.

Hochofeine große Fettbücklinge, täglich frisch bei Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.

Flüssige Wische.
Diese in America übliche Stiefelwische ist, unter Anwendung der feinsten Fettsäure und unter möglichster Entfernung von Säure, gewissenhaft chemisch bereitet. Es bedarf nur eines geringen Auftrags, um durch Bürsten einen lackähnlichen Glanz hervorzubringen. Zu Flaschen à 25 Fig. empfiehlt
Albert Schlüter,
gr. Steinstraße 6.

Schulbücher,
Lexika, Atlanten, dauerhaft gebunden, billig bei
M. Köstler, Poststr. 10.

R. Schmidt's pvt. Glanzkäse,
Amerikan. Stärkekäse,
Weiz- und Weizenkäse,
Soda, Potassche, Chloralkal,
Eau de Javelle,
Borax, Backstein, Wascherstein,
Gallseife, Quillaya oder Eisenrinde,
Kerze- und Schmierseifen offenbare billigst
Helmbold & Co.,
Leipzigerstraße 109.

Das 120 Seiten starke Buch:
Gicht u. Rheumatismus,
eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden. Preis 30 Fig. — ist vorräthig in der Buchhandlung von
E. Baensch Nachf.,
Königl. Hofbuchhandlung, Magdeburg, welche dasselbe aus gegen Einlieferung von 35 Fig. (incl. der Post) überallhin versendet. Die beigebundenen Ritzle bewirken die außerordentlichsten Heilerfolge der darin empfohlenen Art.

Schiefer- und Solnhofener
Hausflur-Platten,
fein geschliffen, empfohlen billigst
B. Schmidt & Co.
Kuechhustensaft,
einzig helfendes Mittel, à 3 nur
Engel-Apothek, Leipzig.
Aerzten besonders empfohlen.
Große Kieler Fettbücklinge à St. 6, 8, 10 Pf., fette Kieler Sprotten, geräuch. Aale frisch bei **Holtze.**
Guten Posten rothe Mauersteine, vorzügliche Qual. hat billig abzulassen
Aug. Mann, Mühlgr. 1.

Milch-Offerte.
120 Liter Milch täglich frei Halle abzugeben. Das Nähere bei Herrn G. Troll, Gastwirth zur grünen Lämme.

Eilen! Eilen! Morgen
Donnerstag Abend wird unwiderrücklich der Ausverkauf zu anerkannt großer Auswahl Preisen, bestehend in großer Auswahl und neuesten Sachen Seidenband, Bekleidungs- und Gardinen, Sammet, Woll- u. Strumpfwaren geschlossen.
Adolf Münzer
aus Berlin,
gr. Schlamm 10b,
im Hause der „Sorelle“.
Eilen! Eilen!

Eigener Stubenlochofen mit Koch- und Wärmehöhle zu verkaufen Dachritzgasse 13, 1.
Regulir-Heizofen von schwarzen Kacheln zu verkaufen. Zu erst. Dachritzgasse 13, 1.
Ein gut erhalt. Meiderichsgrau und ein Koffer preiswerth zu verk. Kirchthor 18, 1.
Ein Nuss und Ova von Oßian, fast neu, billig zu verkaufen gr. Schlamm 2, 11.
Wir suchen ein starkes, 6-8 Jahr altes Arbeitspferd.
Neue Actien-Zucker-Kaffinerie.
Wöbel u. getr. Kleidung, Betten, Wäsche kauft Frau **Hohmann,** H. Ulrichstr. 1b.
Alle Fischweinschirme kauft H. Ulrichstr. 7.

Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1850 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem bevorstehenden Quartalswechsel der Umzug für:
a) kleinere Wohnungen — aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend —
am 1. October,
b) mittlere Wohnungen — aus drei heizbaren Zimmern bestehend —
am 2. October,
c) größere Wohnungen — aus mehr denn drei heizbaren Zimmern bestehend —
am 3. October
beendet sein muß.
Der Umzug ist derart zu fördern, daß der einziehende Mieter vor dem ersten Umzugstage an Sachen in die gemietete Wohnung schaffen lassen und damit ungehindert bis zum Ablaufe der Umzugsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.
Halle, den 21. September 1878. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Es werden hierdurch alle Diejenigen, welche an das Denkmals-Comité noch Forderungen geltend zu machen haben, ersucht, ihre Ansprüche befruchtend dem Rechnungs-schluss und binnen 14 Tagen bei dem Schriftführer des Comité's, Stadtratshof von Holly, anzumelden.
Halle a/S., den 23. September 1878.
Der geschäftsführende Ausschuss des Denkmals-Comité's.

Alle Arten
1879. Kalender 1879.
bei **Max Koestler, Buchhlg., Halle, Poststraße 10.**
Wiederverkäufern mit höchstem Rabatt.

C. Buchalla, Rathhausgasse 18, 1. Et.
(unweit der Polizeiverwaltung),
Lager nur vorzüglichst selbstgefertigter Fussbekleidungen jeglicher Art zu ca. 20 Procent herabgesetzten Preisen. Bei Bestellung gleichfalls weitestläufige Preisreducirung.

Deutsches Porterbier!
aus der Brauerei von
Th. Krepper, Burg bei Magdeburg.
Soeben empfang ich eine größere Sendung
Deutsches Porterbieres;
dasselbe ist von verschiedenen berühmten medicinischen Autoritäten geprüft und anerkannt, auch selbst dem englischen Porterbier wegen seiner Nährhaftigkeit vorgezogen worden. Ich empfehle daher dasselbe für Reconvalescenten und nährnde Frauen angelegentlichst: 16 Flaschen 3 Mark.
Außer diesem erlaube ich mir noch auf das
Zerster Bitterbier von Jannenberg & Söhne 24 Flaschen 3 M.
Riebeck'sches Lagerbier aus der Brauerei Mendnitz 24 „ 3 „
Wiener Märzenbier aus der Brauerei Giechhofen 25 „ 3 „
Kitzinger Export von Thomas Ghemann, Kitzingen 16 „ 3 „
am Main (Haupt-Depôt)
Culmbacher Export a. d. renommirtesten Brauereien 15 „ 3 „
Nürnberger 18 „ 3 „
Zugleich mache darauf aufmerksam, daß ich sämtliche obengenannte Biere in unverfälschter Waare frei ins Haus abgebe.
Bestellungen nach außerhalb werden prompt effectuirt. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Hochachtungsvoll
Julius Boenicke, Bier-Depôt,
Halle a/S., Wilhelmstrasse 9.
Halle a/S., den 24. September 1878.

P. P.
Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die frühere
Louis Feldmann'sche Conditorei,
Leipzigerstraße 14,
von dem derzeitigen Inhaber Herrn **Bernh. Hahn** käuflich übernommen habe.
Das meinem Herrn Vorgänger erwiesene Wohlwollen bitte ich ganz ergebenst auch auf mich übertragen zu wollen und werde ich stets bemüht bleiben, dasselbe zu rechtfertigen.
Bestellungen auf: Baumkuchen, Aufsätze, Torten, Tortegebäck, bunte Schüsseln, Eis, Dessert, Crème etc. werden mit dem feinsten Geschmack und in neuesten Mustern prompt ausgeführt.
Hochachtungsvoll
Wilh. Voigt, Conditior,
Leipzigerstraße 14.

Hoher Feiertage wegen bleibt mein Geschäftsbüro
Sonnabend d. 28. und Sonntag d. 29. September geschlossen.
Die Hut- u. Mützen-Fabrik von D. Krause, Leipzigerstraße 17.

Buchhandlungs-Reisende
und Colporteur gesucht unter „H. G. 50“ Exped. d. Bl.
Zum Besten des Jahnhöhlen-Denkmal.
Heute Mittwoch den 25. September Abends 8 Uhr
Vokal- und Instrumental-Concert
in Belle vue,
ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musikdirektor **Thielscher** und einem hiesigen Gesangsverein.
Entrée 30 Fig.
Alle Turner, Turnfreunde und Verehrer des alten Jahns, wie Freunde patriotischer Bestrebungen werden freundlichst eingeladen.
Alle Turner, Turnfreunde und Verehrer des alten Jahns, wie Freunde patriotischer Bestrebungen werden freundlichst eingeladen.
Halle a/S., den 24. September 1878.

Nesse's Restaurant,
Poststrasse.
Mittwoch den 25. September
Schachabend.
Gleichzeitig empfehle
Schweinspöckelknochen
und Meerrettig.

Restaurant Mayer,
Leipzigerstraße 81.
Mittwoch
Entenauskegeln.
Münchner Keller.
Mittwoch Gesellschaftstag.
Frühen Obst- u. Kaffeeluden.

Gesellschaftshaus Diemitz.
Heute Mittwoch
Gesellschaftstag.
Frühen Obst- u. Kaffeeluden.
Breßler's Berg.
Mittwoch 1. Abonnementsfrühstück.
Schw. Henne zugeflogen Mühlberg 1.
Ein schwarz und weißer Hund entlaufen.
Abzugeben
Ludwigstraße 10.
Verspätet.
Wir sagen hierdurch dem Herrn Decemvire Impetator **Doehoff** auf Rittergut Gutenberga, welcher unsern Sohn mit eigener Lebensgefahr aus dem Wasser zog und so dem sichern Tode entzogen, unsern warmsten Dank.
Semmerweis, im September 1878.
Lennig und Frau.
Für den Inzeratentheil verantwortlich:
M. Uhlmann in Halle.
(Steuer eine Beilage.)

Sopha, Matrassen u. Bettstellen empfi-
bill. **Fink, Ullrichstr. 62.**
Küchensch., Auszugstisch, Meiderichsgr.
verkauft billig **Schülerhof 1, 1.**
Achtung.
Für 13 Thaler gutes neues **Deckbett, Unterbett und Kopfkissen** zu verkaufen
Schmerstr. 21, 11, Eing. Kuhgasse.
Ein großes und 2 kleine **Schweine** verl.
Schimmelgasse 8.
Es wird ein **Haus** zu kaufen oder zu pachten gesucht an der Halle oder Klaußthor mit Pferdestall und Hofraum. Zu erfragen
Steinweg 1, im Laden.

Morgenhauben,
Baretten werden sauber gewaschen und garnirt gr. Ulrichstraße 35, im Hof p.
Einige Schülerinnen zum **Blavierunterricht** kann noch annehmen
Anna Michaelis, Magdeburgerstr. 5, 11.

Generalversammlung
des **Orchester-Musikvereins**
Sonnabend den 28. Sept. Abends 7 Uhr
im neuen **Stadtschützenhause.**
Die Tagesordnung liegt bei **H. Sarnrodt, Barfüßerstraße 19,** zur Einsicht aus.
Wählungen zu dem darauffolgenden Abendessen (à Couvert 1 M 50 S) nimmt von denjenigen Mitgliedern, denen die besondere Einladungsgeliste nicht zugehen sollte, Herr **Kapellmeister Bachmann** entgegen.
Der Vorstand.
Meine **Regelbahn** ist Freitag Abend noch zu vergeben **Restaurant Mayer,**
Leipzigerstraße 81.

Restaurations-Eröffnung
Neustadt 6. **H. Naumann.**

Zum letzten Dreier.
Heute Mittwoch den 25. d. M. ladet zum
Schlachtfest
freundlichst ein **Ernst Donner.**

Münchener Brauhaus
hält seine Lokalitäten bestens empfohlen.
Auch sind zwei kleine und ein großes Zimmer noch einige Abende in der Woche frei.

Nesse's Restaurant,
Poststrasse.
Mittwoch den 25. September
Schachabend.
Gleichzeitig empfehle
Schweinspöckelknochen
und Meerrettig.

Restaurant Mayer,
Leipzigerstraße 81.
Mittwoch
Entenauskegeln.
Münchner Keller.
Mittwoch Gesellschaftstag.
Frühen Obst- u. Kaffeeluden.

Gesellschaftshaus Diemitz.
Heute Mittwoch
Gesellschaftstag.
Frühen Obst- u. Kaffeeluden.
Breßler's Berg.
Mittwoch 1. Abonnementsfrühstück.
Schw. Henne zugeflogen Mühlberg 1.
Ein schwarz und weißer Hund entlaufen.
Abzugeben
Ludwigstraße 10.
Verspätet.
Wir sagen hierdurch dem Herrn Decemvire Impetator **Doehoff** auf Rittergut Gutenberga, welcher unsern Sohn mit eigener Lebensgefahr aus dem Wasser zog und so dem sicheren Tode entzogen, unsern warmsten Dank.
Semmerweis, im September 1878.
Lennig und Frau.
Für den Inzeratentheil verantwortlich:
M. Uhlmann in Halle.
(Steuer eine Beilage.)

Gesellschaftshaus Diemitz.
Heute Mittwoch
Gesellschaftstag.
Frühen Obst- u. Kaffeeluden.
Breßler's Berg.
Mittwoch 1. Abonnementsfrühstück.
Schw. Henne zugeflogen Mühlberg 1.
Ein schwarz und weißer Hund entlaufen.
Abzugeben
Ludwigstraße 10.
Verspätet.
Wir sagen hierdurch dem Herrn Decemvire Impetator **Doehoff** auf Rittergut Gutenberga, welcher unsern Sohn mit eigener Lebensgefahr aus dem Wasser zog und so dem sicheren Tode entzogen, unsern warmsten Dank.
Semmerweis, im September 1878.
Lennig und Frau.
Für den Inzeratentheil verantwortlich:
M. Uhlmann in Halle.
(Steuer eine Beilage.)

Gesellschaftshaus Diemitz.
Heute Mittwoch
Gesellschaftstag.
Frühen Obst- u. Kaffeeluden.
Breßler's Berg.
Mittwoch 1. Abonnementsfrühstück.
Schw. Henne zugeflogen Mühlberg 1.
Ein schwarz und weißer Hund entlaufen.
Abzugeben
Ludwigstraße 10.
Verspätet.
Wir sagen hierdurch dem Herrn Decemvire Impetator **Doehoff** auf Rittergut Gutenberga, welcher unsern Sohn mit eigener Lebensgefahr aus dem Wasser zog und so dem sicheren Tode entzogen, unsern warmsten Dank.
Semmerweis, im September 1878.
Lennig und Frau.
Für den Inzeratentheil verantwortlich:
M. Uhlmann in Halle.
(Steuer eine Beilage.)